ZSL AKTUELL

Mitgliederinformation des Zentrum für selbstbestimmtes Leben Bad Kreuznach e.V. 2 / 2015

Wie lebt es sich mit Behinderung im Ausland?

Im August konnten wir in den Räumen der ZSL Bad Kreuznach einen ganz besonderen Gast zum Frühstück begrüßen. Mit Echlas Al-Azzeh fand ein interessanter Austausch zur behindertpolitischen Situation in Palästina und Deutschland statt.
Mit dabei waren der damalige Vorstandsvorsitzende des ZSL Bad Kreuznach Edgar Doell, Vorstandsmitglied Markus Igel, die Geschäftsführerin Cindy Davi sowie die Benno Molter, Sarah Schneider, Elena Sichvardt und Elke Schmell.
Marlene Pick, Echlas`Freundin übersetzte für uns. Das Gespräch mit Echlas haben wir in Form eines Interviews für Sie zusammengefasst.

Frau Al-Azzeh, wie alt sind Sie und welchen Beruf üben Sie aus?
Echlas Al-Azzeh: Ich bin 43 Jahre alt und arbeite als selbstständige Arabischlehrerin für Ausländer in Bethlehem. Außerdem bin ich Künstlerin und verkauf selbstgezeichnete Kalender.

Wie sind Sie aufgewachsen? Haben Sie die Beeinträchtigung von Geburt an?
Echlas Al-Azzeh: Aufgewachsen bin ich mit meiner Familie im Azzeh-Flüchtlingslager in Bethlehem. Ich war das jüngste von 7 Kindern und meine Eltern haben mich von Beginn an sehr untersützt. Ich kann sagen, dass ich trotz der Umstände eine glückliche Kindheit hatte. Ich habe seit meiner Geburt eine spezielle Form der Muskeldystrophie und war nie in der Lage zu laufen. Allerdings konnte ich mich damals noch ohne Hilfe im Rollstuhl fortbewegen.
Nach einem Unfall - eine israelische Siedlerin überfuhr mich mit ihrem Auto - wurde meine Beweglichkeit jedoch so weit eingeschränkt, dass ich nun nur noch meine rechte Hand und den Kopfbereich alleine bewegen kann.

Wo wohnen Sie heute?
Echlas Al-Azzeh: Ich lebe auch heute noch im Al-Azzeh Flüchtlingslager in Bethlehm. Wir haben das Haus meiner Eltern mit der Zeit mit der Zeit Rollstuhlgerecht umgebaut.

Wie ist Ihr Tagesablauf und Ihre persönliche Versorgung organisiert?
Echlas Al-Azzeh: Im Idealfall lebt immer mindestens eine Freiwillige aus dem Ausland bei Echlas bei uns im Haus. Im Gegenzug zur Versorgung lernen die Assistenten jeweils die Kultur und die Sprache kennen. Die Assistenten kochen, übernehmen die Hausarbeit und sind auch für meine persönliche Pflege zuständig.

Frau Al-Azzeh, Sie sind jetzt seit einigen Tagen in Deutschland. Wie beurteilen Sie die Situation für Menschen mit Behinderung hier bei uns?
Echlas Al-Azzeh: Die bestehenden Konzepte, mit vom Staat finanzierten Angestellten bedeutet natürlich eine immense Sicherheit. Ich persönlich weiß nie, ob ich nächsten Monat mein selbstbestimmtes Leben noch weiterführen kann oder ob sich meine Familie um mich kümmern muss, weil keine Freiwilligen da sind. Andererseits gefällt mir auch der direkte Austausch. Persönliche Hilfe gegen Sprachunterricht und Einführung in die Kultur. So erscheint es mir als etwas mehr, als nur ein Arbeitsverhältnis.

Wie sieht Ihr Terminplan in den nächsten Tagen hier in Deutschland aus?
Echlas Al-Azzeh: Ich war jetzt eine Woche in Bad Kreuznach. Im Anschluss holen mich zwei Freundinnen ab und ich bleibe einige Zeit in Nürnberg. Danach geht es kurz nach Leipzig und schließlich nach Hamburg. Dort werde ich mit einer Freundin und einer ehemaligen Freiwilligen in einer WG wohnen und am Deutschkurs teilnehmen.
Meine Freundinnen wechseln sich jeweils wochenweise bei der Betreuung ab. Mitte Oktober fliege ich wieder nach Jordanien zurück und vor dort auch fahren wir wieder in die Westbank nach Bethlehem.

Fazit von Echlas: „Echlas ist eine wunderbare, lebensfrohe Frau mit einem ganz eigenen Kopf. Ich bewundere sie und ihren Mut zu immer neuen Abenteuern, wie etwa die lange Reise nach Deutschland. Aber auch dafür, in der durchaus schwierigen Situation in Bethlehem nicht den Mut zu verlieren, sondern im Gegenteil immer das Beste daraus zu machen. Ich habe in meiner Zeit mit Echlas sehr sehr viel gelernt, und bin unglaublich froh diese Erfahrung gemacht und so eine wunderbare Freundin gefunden zu haben.“

Arbeitgebermodell - Interview mit Norbert Brings

Norbert Brings ist im ZSL Bad Kreuznach für die Beratung zu den Themen Assistenz und Persönliches Budget zuständig.

Herr Brings, was sind die häufigsten Fragen, die bei einer ersten Kontaktaufnahme gestellt werden?

Norbert Brings: Es gibt zwei Themen, die immer zur Sprache kommen. Zum einen, woher man Assistenten bekommt, zum anderen, wie das finanziert werden kann.

Da das Sozialamt bei den etwa 90 % der Antragssteller als Hauptkostenträger auftritt, ist die Finanzierung an die Einkommens- und Vermögensgrenze gekoppelt.

Die Behindertenverbände hatten auf ein neues Teilhabegesetz gehofft, das die Leistungen der Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe abkoppeln sollte. Leider wurde diese Hoffnung zerschlagen.

Das Problem ist einfach, dass die meisten Menschen, die eine persönliche Assistenz benötigen, sowieso kein hohes Einkommen haben. Wobei auch Renten als Einkommen gezählt werden. Sind dann noch Vermögenswerte, wie etwa eine Lebensversicherung oder eine Erbschaft vorhanden - und das müssen nur 2.600 Euro an Wert sein - fallen diese Menschen bereits raus und werden nicht

Norbert Brings vom ZSL Bad Kreuznach

unterstützt. Leider führt das häufig genug dazu, dass Betroffene in eine Grauzone abrutschen weil sie sich mittels günstiger osteuropäische Pflegekräfte die notwendige Betreuung erkaufen.

Wie hoch ist die Unsicherheit, wenn jmd. zum ersten Mal „Arbeitgeber" wird?

Norbert Brings: Hoch und man muss sich erst einmal darauf einlassen, denn persönliche Assistenz ist ja ein ganz spezielles Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis. Hinzu kommt, dass viele der Arbeitgeber keine Kompetenz hinsichtlich der Finanzen haben und weitreichend unterstützt werden müssen. Nur weil ich einen persönlichen Assistenten habe, heißt das ja nicht, dass ich plötzlich kaufmännisch versiert bin.

Wie häufig wechseln persönliche Assistenten? Gibt es einen Tipp, damit die Fluktuation gering bleibt?

Norbert Brings: Die Dauer der Zusammenarbeit hängt in hohem Maße von der Struktur der Arbeit ab. Es ist sinnvoller, Halb- oder Ganzztagsstellen zu schaffen, als Minijobs. Außerdem wird von den Assistenten eine hohe Flexibilität erwartet, denn schließlich leben sie das Leben ihres Arbeitgebers ganz direkt mit. Hierbei sind junge, kräftige Menschen mit Führerschein besonders gesucht. Ältere Pflegekräfte sind häufig nicht mehr so flexibel, um sich voll auf den Tagesablauf eines anderen einzustellen.

Welche Kosten entstehen dem Arbeitgeber?

Norbert Brings: Das Sozialamt übernimmt im positiven Fall unter anderem das Bruttogehalt plus die Unfallversicherung. Eventuelle Reisekosten für die Begleitung können bei der Steuer angegeben werden. Räumlichkeiten, in denen der Assistent übernachten kann übernimmt ebenfalls der Kostenträger.

Prinzipiell ist das Sozialamt erster Ansprechpartner und wir beraten im Vorfeld oder begleiten unsere Mitglieder auch auf Wunsch.

Das ZSL-Team

In unserer Geschäftsstelle können Sie von unseren Mitarbeiter/innen zahlreiche Informationsmaterialien zu diversen Themenbereichen, wie Barrierefreies Wohnen und Bauen, Arbeitgebermodell bzw. Persönliches Budget, erhalten.

Cindy Davi
Geschäftsführerin

Benno Molter
Beratung und Abrechnungen

Sarah Schneider
Abrechnungen und Buchhaltung

Hubert Bernard
Büroleiter, Finanzen und Abrechnungen

Norbert Brings
Berater für Arbeitgebermodell und persönliches Budget

Elena Sichvardt
Abrechnungen

Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Bad Kreuznach

Zentrum für selbstbestimmtes
Leben Bad Kreuznach e. V.
Mannheimer Str. 65
55545 Bad Kreuznach

tel +49(0)671 - 920 878 25
fax +49(0)671 - 920 878 26

eMail: info@zsl-bad-kreuznach.de
Internet: www.zsl-bad-kreuznach.de

Öffnungszeiten Geschäftsstelle

Montag bis Donnerstag:
10:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag: 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Telefonsprechzeiten

Montag: 13:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag bis Freitag: 11:00 bis 14:00 Uhr

Ansprechpartner

Cindy Daví
Geschäfts-/Projektleitung (Schwerpunkte: Frauenpolitik und Inklusion)
Norbert Brings
Assistenzberatung
Benno Molter
Beratung und Abrechnungen
Sarah Schneider
Abrechnungen und Buchhaltung

Rampenverleih

Wir bieten 2 Rampen für den entgeltlichen Verleih an.
Die Maße:
1. 2,00 x 0,90 m
2. 1,20 x 0,90 m
Beide sind stabil, leicht und zusammenfaltbar und passen in jedes Fahrzeug bzw. können auch über eine gewisse Strecke getragen werden.
Durch den Einsatz der Rampen ist ein barrierefreier Zugang überall dort möglich, wo man ihn gerade braucht.

Konzept/Layout: danymedien.de

Neuer Landesaktionsplan vorgestellt

Rheinland-Pfalz hat Anfang Dezember als erstes Bundesland einen fortgeschriebenen Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorgestellt.

Die rheinland-pfälzische Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler: „Rheinland-Pfalz steht nach wie vor für eine innovative Behindertenpolitik. Für die Landesregierung, die Kommunen und Verbände dient der neue Landesaktionsplan in den nächsten fünf Jahren als zentrale Orientierung für die Umsetzung einer inklusiven Gesellschaft. Er stellt in zehn Handlungsfeldern Maßnahmen, gute Beispiele und Ziele vor, von denen alle Menschen in unserem Land profitieren werden. Ich bin mir sicher, dass der neue Landesaktionsplan auch bundesweit Maßstäbe für die Umsetzung von Inklusion setzen wird."

Die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Verena Bentele, betonte: „Als erstes Bundesland stellt Rheinland-Pfalz die Fortschreibung seines Landesinklusionsplanes vor. Mir gefällt, dass hiermit ein weiterer Schritt auf dem Weg in Richtung inklusive Gesellschaft im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention gemacht wird. Es wurden viele Selbstvertretungsorganisationen der Menschen mit Behinderung und weitere gesellschaftliche Gruppen herangezogen, um an dem Aktionsplan mitzuarbeiten – das ist ein gelungenes Beispiel für Teilhabe, dem hoffentlich bald alle Bundesländer nachfolgen werden." In ihrer Rede vor den ca. 150 TeilnehmerInnen der Veranstaltung zur Vorstellung des Aktionsplans machte Verena Bentele aber auch deutlich, dass sie sich eine bessere Berücksichtigung der Abschließenden Bemerkungen des UN-Fachausschusses zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wünschen würde. Auf Bundesebene sei man hier auf einem guten Weg.

Rheinland-Pfalz hat 2010 als erstes Bundesland einen Aktionsplan der Landesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention veröffentlicht. In den vergangenen zwei Jahren wurde dieser durch eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit aller Fachressorts der Landesregierung gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen, Fach- und Wohlfahrtsverbänden, Kommunen und Institutionen der Behindertenhilfe und vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern in einem landesweiten Beteiligungsprozess zum neuen Landesaktionsplan fortgeschrieben.

Die gemeinsame Arbeit an dem Maßnahmenplan habe eine tragfähige Basis geschaffen, auf der jetzt die Umsetzung in der Fläche erfolgen kann. Der Fortschreibungsprozess fand in regionalen Beteiligungsworkshops mit einer Online- und einer Akteursabfrage statt, in denen Menschen mit Behinderungen, Kommunen, Verbände, Gewerkschaften, Unternehmen, Kirchen und weitere gesellschaftliche Kräfte ihre Vorschläge und guten Beispiele für die Fortschreibung des Aktionsplans einbringen konnten.

„Gemeinsam mit dem Landesteilhabebeirat wurden daraus rund 130 Maßnahmen allein für die Landesregierung entwickelt", betonte der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen, Matthias Rösch. „Beispiele aus Kommunen und Zivilgesellschaft ergänzen das Bild, mit welchem Engagement wir in Rheinland-Pfalz bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorankommen. Damit konnten wir das Ziel erreichen, den Aktionsplan der Landesregierung zu einem Landesaktionsplan für ganz Rheinland-Pfalz weiter zu entwickeln, erklärte Matthias Rösch.

Neujahrsempfang am 12. Januar 2016

Am 12. Januar 2016 findet um 15 Uhr im Hotel Fürstenhof unser Neujahrsempfang statt.

Diese Gelegenheit möchten wir nutzen, um Edgar Döll offiziell aus dem Vorstand zu verabschieden.
Edgar Döll hat als Gründungsmitglied des ZSL Bad Kreuznach e.V. das Arbeitgebermodell in und um Bad Kreuznach geprägt und gefestigt. Mit unermüdlicher Ausdauer vertrat und vertritt er die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen aller Art.
In seinen 11 Jahren ehrenamtlicher Arbeit hat er das ZSL Bad Kreuznach e.V. zu dem gemacht, was es heute ist.

Mitglieder-versammlung

Am 10. Oktober fand im Sympathiehotel Fürstenhof die Jahreshauptversammlung des ZSL Bad Kreuznach statt.
Diese ist die wichtigste Veranstaltung im Jahr und wir freuten uns über die Teilnahme unserer Mitglieder.
Es wurde über die Aktivitäten des letzten Jahres informiert und die Tagesordnung sah vor, das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung zu verlesen. Im Anschluss gab es den Finanz- und Geschäftsbericht, den Sachbericht und es wurde über die ordnungsgemäße Kassenprüfung informiert.

Bedauerlich für alle war wohl die Entscheidung von Edgar Döll, aus dem Vorstand auszuscheiden.

In einer Ergänzungswahl und Zusatzwahl wurden Andreas Krämer, Anita Ferres und Helmut Hausmann in den Vorstand gewählt, der hierdurch aufgestockt wurde.

Rückblick: Tag der offenen Tür

Am 9. September fand unser Tag der offenen Tür im ZSL Bad Kreuznach statt.
Die Veranstaltung war ein voller Erfolg.
Zahlreiche Interessierte nutzten bei Kaffee und Sekt die Gelegenheit, unser Team und unsere Arbeit näher kennen zu lernen.
Betroffene bekamen an diesem Tag weiterführende Informationen zu verschiedenen Themen und viele Menschen nutzten die Gelegenheit, sich in unsere Assistenzkartei aufnehmen zu lassen.

Auch viele Personen, die sich bereits in der Behindertenselbsthilfe engagieren sowie Politiker, wie Gerlinde Huppert-Pilarski und Landrat Franz-Josef Diel waren an diesem Tag zugegen.

Die Gespräche an diesem Tag waren überaus interessant und fruchtbar und viele neue Ideen wurden entwickelt.
Ich dane allen, die geholfen haben, diesen Tag in dieser Form stattfinden zu lassen.

TERMINE

Mitgliederhauptversammlung
10.07.2016

Frauencafé am 16.04.2016

Veranstaltung mit Informationen zum Arbeitgebermodell
Genaues Datum wird noch festgelegt.

Veranstaltung zu ZSL und Kunst
Genaues Datum wird noch festgelegt.